

Kurzbericht des BMG-geförderten Forschungsvorhabens

Vorhabentitel	Projekt „Familie und Suchtprävention – Kultursensible Informations- und Präventionsangebote für russischsprachige Eltern und Familienangehörige zur Erweiterung der Angebote der Suchtprävention und der Verkürzung des Zugangs in das deutsche Suchthilfesystem“
Schlüsselbegriffe	Russischsprachige Eltern als eine schwer erreichbare Gruppe bei der präventiven Arbeit in Fragen Drogensucht ihrer 13-22jährige Kinder und Jugendliche; Unterstützung der Zielgruppe durch ausgewählte zweisprachige Personen aus der Community der Zielgruppe; Multiplikatoren und Multiplikatorinnenschulungen und niedrigschwellige Streuung der Informationen über Sucht und Prävention in Kommunen
Vorhabendurchführung	Bundesverband russischsprachiger Eltern (BVRE) e.V.
Vorhabenleitung	Ekaterina Swarzewitsch (Vorhabenleitung und Autorin dieses Kurzberichtes)
Autor(en)	Christina Schlich, Michail Dubrovskij, Ursula Boos-Nünning, Ekaterina Swarzewitsch (Autoren des Vorhabens)
Vorhabenbeginn	01.08.2017
Vorhabenende	31.07.2019

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Ziel des zweijährigen Modellprojektes war es, den Zugang zu Präventions- und Suchthilfeangeboten für russischsprachige Eltern und Familienangehörige von Kindern und Jugendlichen im Alter von 13 - 22 Jahren zu öffnen und die Zugangswege in das Suchthilfesystem zu verkürzen. Eltern und Familienangehörige wurden im Projekt als die wichtigen Brückenpersonen gesehen, die sowohl in die eigenen Familien hinein für den Wissens- und Informationstransfer sorgen, als auch nach außen in die russischsprachige Community wirken.

Hier sind die Projektziele im Einzelnen aufgeführt:

- Die Verbesserung der Erreichbarkeit der russischsprachigen Eltern und Familienangehörigen zum Thema Konsum und Abhängigkeit, sowie die Erweiterung des Wissens der Eltern über substanzgebundene- und nichtsubstanzgebundene Abhängigkeitsformen und Konsumformen,
- die Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz und der Kompetenz im Umgang mit Suchtthemen und riskantem Konsum, resp. Verkürzung der Zugangswege bei bereits bestehender Abhängigkeit, sowie die Verbesserung der Kommunikation zwischen den Eltern und ihren Kindern und Jugendlichen zum Themenbereich,
- die Verbesserung des Bekanntheitsgrades von professionellen Suchthilfeangeboten in der Region und Abbau von Berührungängsten bei den Eltern und Familienangehörigen von Konsumenten, sowie die Stärkung der Kooperation der lokalen Angebote der Migrantenorganisationen und der klassischen Hilfsangebote.

Durch dieses Vorhaben sollte eine Lücke im klassischen Suchthilfesystem verkleinert und durch kultursensible Ergänzungsangebote der Zugang zur Suchthilfe verbessert werden für Menschen, die bislang gar keinen oder kaum Zugang zu Präventions- und Hilfsangeboten hatten.

2. Durchführung, Methodik

Um möglichst viele Eltern und Familienangehörige mit russischsprachigem Hintergrund bundesweit zu erreichen, schulte der Bundesverband russischsprachiger Eltern zwei Jahre lang (2017-2019) Multiplikatoren und Multiplikatorinnen aus dem ganzen Bundesgebiet zu verschiedenen Themen rund um die Prävention von Drogensucht. Das Schulungscurriculum basierte auf erprobten Konzepten des Projekts „Herkunft – Ankunft – Zukunft“ der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. und „Homeparty“ und wurde weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Projektzielgruppen angepasst.

Parallel zur Weiterbildung wurden die Multiplikatoren und Multiplikatorinnen durch das Projektteam bei der Organisation von lokalen Infoabenden für russischsprachige Eltern und Angehörige der von Drogensucht gefährdeten bzw. betroffenen Jugendlichen unterstützt und begleitet. Es fanden zwei Qualifizierungsreihen für 37 Multiplikatoren und Multiplikatorinnen statt. Das neu erworbene Wissen aus den Schulungen setzten diese bundesweit um, indem sie insgesamt 64 lokale Informationsabende in russischer Sprache für Eltern und Familienangehörige mit erhöhtem Informationsbedarf über Suchtprävention und das deutsche Suchthilfesystem organisierten und durchführten (in jeder teilnehmenden Kommune durchschnittlich drei Informationsabende).

3. Gender Mainstreaming

Eine Berücksichtigung von Unterschieden nach dem Geschlecht wurde in allen Projektphasen und Projektbausteinen angestrebt, so z.B. bei Fragen des Zugangs zu Drogen, Formen des Drogenkonsums, Reaktionen auf Beratung und Therapie bis hin zu geschlechtsspezifischen Beratungssettings.

Bereits im Vorfeld des Projekts war bewusst, dass Frauen und Männer unterschiedlich leicht oder schwer sowohl als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als auch als teilnehmende Eltern oder Familienangehörige zu gewinnen sind. Die Zahlen belegen eine deutliche Überrepräsentanz der Frauen sowohl bei den Teilnehmenden an Multiplikatoren und Multiplikatorinnenschulungen als auch bei den Teilnehmenden an den lokalen Informationsveranstaltungen. Während der gesamten Projektlaufzeit wurde regelmäßig geprüft und erprobt, ob und wie der Anteil der Männer in beiden Gruppen durch spezifische Ansprache, Inhalte oder didaktische Methoden erhöht werden könnte. Bei der Ansprache und Gewinnung der Multiplikatoren und Multiplikatorinnen wurde die Wichtigkeit eines männlichen Multiplikators für die Informationsstreuung in die Community, vor allem für die Weitergabe an die männlichen Familienmitglieder der russischsprachigen Familien regelmäßig betont. Bei der Gestaltung der Flyer und Texte für die Informationsveranstaltungen für Familien wurde versucht sowohl geschlechtsneutral („Liebe Eltern/Familien“), als auch geschlechterspezifisch („Liebe Mütter und Väter, Großmütter und Großväter“) die Zielgruppen anzusprechen. Die Zahlen weisen jedoch darauf hin, dass Frauen weiterhin deutlich überrepräsentiert blieben.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Während der Projektlaufzeit wurden 37 zweisprachige Multiplikatoren und Multiplikatorinnen (28 Frauen und 9 Männer) aus dem gesamten Bundesgebiet geschult und zertifiziert (die Teilnehmenden reisten zu zentralen Schulungen aus 21 Kommunen, 13 Bundesländer an und streuten während der lokalen Informationsveranstaltungen die Informationen aus dem Projekt an russischsprachige Bevölkerung in ihren Kommunen zurück). An den lokalen Veranstaltungen für russischsprachige Familien nahmen 855 Personen teil, darunter 569 Frauen und 286 Männer. Während der Projektlaufzeit ist eine Handreichung in elektronischer und Druckform für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen erstellt worden, die Informationsbedarfe rund um das Projektthema für mehrere unterschiedliche Zielgruppen abdeckt. Diese Handreichung soll die Projektergebnisse sichern und der Nachhaltigkeit im gesamten Themenkontext „Migration und Sucht“ dienen. Durch die Projektstruktur ist ein bundesweites Netzwerk an gut informierten Multiplikatoren und Multiplikatorinnen entstanden, die der deutschen und der russischen Sprache mächtig sind und die Motivation haben, russischsprachige Familien in ihren Kommunen mit zusätzlichen Informationen über das Deutsche Suchthilfesystem zu unterstützen. Der Projektträger plant eine Fortsetzung der geleisteten Arbeit und diskutiert über Struktur, Form und weiterführende Ziele.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Mit dem erfolgreich durchgeführten Projekt wurde die Zielgruppe der hilfeschuchenden russischsprachigen Migrantinnen und Migranten besser erreicht, so dass diese klassische Beratungsangebote besser nutzen. Darüber hinaus ist durch das Vorhaben ein bundesweites Netzwerk an gut informierten Multiplikatoren und Multiplikatorinnen entstanden, die russischsprachige Familien in ihren Kommunen mit zusätzlichen Informationen über das deutsche Suchthilfesystem unterstützen können.